

Inhaltsverzeichnis

«Ich kannte die Kelten eigentlich nur aus ‹Asterix und Obelix›»	2
---	---

Seite 25

Berner Zeitung BZ stadt bern

historisches museum

«Ich kannte die Kelten eigentlich nur aus ‹Asterix und Obelix›»

Für die Kelten-Ausstellung bietet das Historische Museum einen Audioguide für Kinder an. Der zehnjährige Leo Muheim hat dem gleichnamigen Jungen auf dem elektronischen Museumsführer die Stimme geliehen.

Viele Kinder finden Museumsbesuche langweilig. Sie können nicht viel damit anfangen, durch halb leere Räume zu wandern und seltsame Bilder und Objekte anzuschauen. Aber das kann man ändern. Zum Beispiel, indem man sich den neuen Kinderaudioguide ausleiht, den das Historische Museum für die Kelten-Ausstellung anbietet.

«Hallo, schön bist du hier, im Historischen Museum Bern. Ich heisse Leo und bin 10 Jahre alt. Ich wohne in Bern, auf der Engehalbinsel. (...) Dort (...) hat man Töpfe und andere Dinge von den Kelten gefunden. Das hat mir mein Papa erzählt. Und auch, dass dort mal Kelten gelebt haben – vor über 2000 Jahren. Die Kelten lebten in ganz Europa. Und sie waren ein kriegerisches Volk. Und einige haben auch gegen die Römer gekämpft. Du weisst schon: Asterix und Obelix.» Und auf einmal wird der Museumsbesuch spannend.

Ein vifer Junge

Leo Muheim leiht auf dem Audioguide dem gleichnamigen Jungen die Stimme. Die Kulturvermittlerin Carol Rosa, die an der Entwicklung des Konzepts mitarbeitete, lernte den aufgeweckten Burschen an der Kinderuni kennen. Er sei perfekt für die Rolle: Mit seinen 10 Jahren treffe er genau das durchschnittliche Alter des Zielpublikums (8 bis 12 Jahre), und er spreche flüssend Deutsch, da seine Eltern aus Köln stammen. «Manchmal, wenn mein Vater richtig wütend ist, schimpft er auf Schweizerdeutsch», lacht Leo. Er interessiere sich vor allem für die Römer, die Kelten habe er kaum gekannt. Ausser natürlich aus «Asterix und Obelix»: «Meine Mutter hat die Comics früher verschlungen, deshalb haben wir eine Riesensammlung zu Hause», erzählt er und zeigt mit den Händen die Höhe des Stapels. Er erklärte sich gerne bereit, mitzumachen. Da er zu Hause unterrichtet werde, sei er sehr flexibel.

Keine leichte Aufgabe

Die Idee des Audioguide für Kinder ist nicht neu. Im angelsächsischen Raum sind diese schon lange gang und gäbe. «Kinder schauen die Dinge oft auf eine völlig andere Weise an», sagt Carol Rosa. «Sie wollen alles ganz genau wissen und begnügen sich nicht mit halben Antworten.» Die Erarbeitung des Konzepts sei eine Herausforderung gewesen, denn die Kunst der Kelten sei für Kinder schwer zugänglich. Bevor sie den Text verfasste, traf sich Rosa daher mit Leo und zeigte

ihm Bilder von den Ausstellungsstücken. Er sagte ihr, was ihn interessieren würde, und wollte gleich eine ganze Menge wissen.

«Kinder ernst nehmen»

Rund einen Drittel seiner neugierigen Fragen konnte Rosa direkt im Audioguide verarbeiten. Den Rest erarbeitete sie mit der angehenden Archäologin Corinne Hodel und der Museumspädagogin Rosalina Battiston. Es sei ihnen wichtig gewesen, den Audioguide nicht zu «lehrerhaft» zu gestalten, sondern auf diejenigen Fragen einzugehen, die Kinder wirklich interessieren, erklärt Rosa. «Die Kinder sollen ernst genommen werden.» Mit dem Audioguide begleiten die Kinder Leo auf einem Ausstellungsrundgang mit der fiktiven Kuratorin Carla Grund. Der Dialog zwischen ihr und Leo macht die Führung lebendig und interessant. Die Kinder können sich mit dem Jungen identifizieren und entdecken gemeinsam mit ihm die Welt der Kelten.

Nicht alles trifft auf Leo zu. Beim Betrachten des ältesten Zirkels der Welt sagt er auf dem Audioguide, dass er dieses Gerät kenne, weil er es auf dem Pult seiner Mutter gesehen habe. «Dabei hat meine Mutter doch gar kein Pult», grinst er.

Erfolg – nicht nur bei Kids

Die Kinder erfahren viel über die Lebensweise und das Handwerk der Kelten, aber auch spannende Fundgeschichten. Auf anschauliche Weise wird erklärt, wie Archäologie funktioniert. Zudem ist der Audioguide eine klassische Sehschule: Die Kinder lernen, genau hinzuschauen, auf Details zu achten und Zusammenhänge zu erkennen – genau wie Leo, als er den Link zu Asterix und Obelix macht.

Und das Konzept funktioniert: Laut einer Statistik des Historischen Museums gingen seit der Eröffnung am 17. Juni rund 1200 Kinderaudioguides über die Theke – das sei eine sehr gute Zahl, sagt Suzanne Mennel vom Historischen Museum. Und zwar nicht nur bei den 8- bis 12-Jährigen, sondern auch bei jüngeren Kindern, Teenagern und Erwachsenen. Carol Rosa erzählt, sie habe viele Rückmeldungen erhalten, dass der Kinderaudioguide fast wissenschaftlicher sei als der für die Erwachsenen – eben weil Kinder alles ganz genau wissen wollen.

Nina Rüeger

«Wenn mein Vater richtig wütend ist, schimpft er auf Schweizerdeutsch!»

Leo Muheim (10)